

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Bg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnherzgergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.		ganzjährig . . . 11 fl. — kr.	
halbjährig . . . 7 „ 50 „		halbjährig . . . 5 „ 50 „	
vierteljährig . . . 3 „ 75 „		vierteljährig . . . 2 „ 75 „	
monatlich . . . 1 „ 25 „		monatlich . . . — „ 92 „	

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen rechtzeitig zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben zu erlassen:

Ich ernenne Seine königliche Hoheit den Prinzen Robert von Württemberg zum Oberleutnant im Dragonerregiment Erzherzog Albrecht Nr. 9 und

Seine königliche Hoheit den Prinzen Ulrich von Württemberg zum Lieutenant im Dragonerregiment Kaiser Ferdinand Nr. 4.

Wien am 21. Mai 1899.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Edward Klopsch, Militärbevollmächtigten bei der k. und k. Botschaft in Petersburg, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen;

den Hauptmann erster Classe Erwin Müller, Generalstabscorps, zugetheilt dem Militärbevollmächtigten bei der k. und k. Botschaft in Petersburg, zum Militärattaché bei dieser Botschaft zu ernennen;

die Uebernahme des Obersten Ernst Purtscher, Infanterieregiments Graf von Riepenhüller Nr. 7, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und

Feuilleton.

Alexander Puschkine als Dramatiker.

Von Alexander v. Reinholdt.

(Fortsetzung.)

Der Schwerpunkt des Interesses, den uns Boris Puschkine, liegt darin, daß in ihm nichts eigentlich Dramatisches ist; sein Verbrechen liegt jenseits des Dramas, im Drama aber sehen wir einen Unglücklichen, der allmählich unter der Last seiner ungeführten Schuld zusammenbricht. Das Auftreten des falschen Dimitrij ist ihm die Rache des Himmels, vor der er seinen Nacken beugen muß, und die Nachricht davon der letzte Tropfen, von dem der Becher überläuft. Boris Godunow stirbt, und der Fluch seiner Unthat ruft seine Witwe und seinen unschuldigen Sohn mit seinen Verberden — sie werden bei einem Volksaufstand von wüthenden Rebellen niedergemacht.

Die Figur des falschen Dimitrij (Demetrius bei Schiller) ist weniger einheitlich, aber immerhin künstlerisch interessant ausgestattet. Er ist kein gemeiner Betrüger, sondern ein Gefühlsmensch, ein Träumer und Visionär, der sich als Werkzeug der Vorsehung empfindet und auch diese Rolle zu spielen übernimmt. Doch finden sich in Dimitrij auch idealere Züge. Er ist ritterlich, großmüthig und von sittlichem Bewusstsein erfüllt.

In der berühmten Scene am Springbrunnen, die mit Recht eine Perle der Weltpoesie genannt wird, wird der falsche Präsident, dem Drängen der Marina nachgebend, ihr die Wahrheit enthüllt, sagt er stolz von sich:

anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Transferierung des Oberstlieutenants Norbert Knopp von Kirchwald vom Infanterieregiment Ritter von Grabl Nr. 78 zum Infanterieregiment Graf von Riepenhüller Nr. 7 anzuordnen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. Mai d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes bekleideten Finanzrath Franz Pánek zum Oberfinanzrath für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.

Raizl m. p.

Den 27. Mai 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXII. Stück der ruthenischen, das XXXIII. Stück der ruthenischen und kroatischen, das XXXIV. Stück der ruthenischen und kroatischen, das XXXV. Stück der ruthenischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Von der Friedensconferenz.

Aus dem Haag 25. d. M. wird geschrieben: In den Kreisen der Delegierten der Friedensconferenz hat sich, falls verschiedene Anzeichen nicht trügen, ein günstiger Stimmungswechsel vollzogen. Am Vorabend des Zusammentrittes der Konferenz und an den ersten darauffolgenden Tagen konnte man die Wahrnehmung machen, daß ein Theil der Mitglieder dieser Versammlung dem Konferenzzwecke mit äußerst gemäßigten Erwartungen entgegen sah. Keinesfalls konnte jemand den Eindruck gewinnen, daß die Vertreter der Mächte gehobenen Muthes an die Arbeit schreiten. Nun scheint sich aber der Horizont einigermaßen geklärt zu haben. Bei den vertraulichen Besprechungen der Delegierten hat sich wohl, wie man annehmen darf, ergeben, daß die anfängliche Skepsis denn doch übertrieben war, und daß die Konferenz der Aussicht nicht entbehre, durch ihre Vereinbarungen zur Abschwächung der bei internationalen Streitigkeiten drohenden Gefahren sowie zur Milderung des Schreckens des Krieges, wenn er einmal nicht vermieden werden kann, beizutragen. Schon diese günstige Perspektive ist ein nicht zu unterschätzender Erfolg, der von bedeutender diplomatischer Klugheit Zeugnis ablegt, denn nur durch eine rasche, wenn

auch nicht formelle, so doch factische Einschränkung der Hauptaction auf Bestrebungen, die sich auf dem Boden des Erreichbaren bewegen, konnte der Eventualität, daß die Thätigkeit der Conferenz gleich zu Beginn auf scharfe Reibungsflächen stoßen und ins Stocken gerathe, vorgebeugt und die Arbeitsfreudigkeit der Delegierten gehoben werden.

An dem Stimmungswechsel innerhalb der Delegiertenkreise nehmen die Vertreter der öffentlichen Meinung, welche nach dem Haag kamen, um der Conferenz manches von ihren Geheimnissen abzulauschen, nicht theil. Unter den auswärtigen Journalisten hat sich vielmehr eine Aenderung in entgegengesetzter Richtung vollzogen, denn ihre Erwartung, daß die Diplomaten an der im vorhinein verkündigten Geheimhaltung ihrer Berathungen nicht allzu strenge festhalten werden, ist enttäuscht worden. Von Vertretern größerer Blätter weilen hier fünf russische, vier deutsche, drei österreichische, vier englische und verschiedene andere. Das Terrain ihrer Thätigkeit ist jedoch sehr eingeschränkt, da sich den Delegierten Mittheilungen, durch welche sich die amtlichen, für die Oeffentlichkeit bestimmten Communiqués über den Gang der Verhandlungen ergänzen ließen, nur schwer abringen lassen. Etwas freier können sich die Diplomaten in der Aeußerung ihrer persönlichen Ansichten über manche Einzelfragen der Conferenz bewegen, selbstverständlich kann aber auch diese Quelle nicht reichlich fließen. Es heißt, daß ein Theil der hieher entsendeten Berichterstatter, unmutig über dieses Verhalten der Diplomatie gegenüber der Presse, den Haag zu verlassen beabsichtigt.

Am zufriedensten ist eine dritte, mit der Conferenz in mittelbarem Zusammenhang stehende Gruppe: die der Friedensapostel. Während es für die Delegierten immerhin noch eine Frage bildet, ob ihr Beisammensein wertvolle Früchte zeitigen wird, und die Publicisten angesichts der Schweigsamkeit der Conferenzmitglieder an dem Nutzen ihres hiesigen Aufenthaltes zu zweifeln beginnen, stellt der bloße Zusammentritt der Conferenz allein schon in den Augen der Vorkämpfer der Friedensidee einen bedeutenden Vorkämpfer dar. Unter diesen Glücklichen sind zu nennen: Herr v. Bloch, Baronin Suttner, Herr Stead jun., Frau Selenka aus München und eine Haager Dame, Frau v. Waacklewitz, denen es, obgleich sie in die Mythen des „Guis ten Bosch“ ebenso wenig eingeweiht werden, wie die Publicisten, doch

die Frage verneinen. Puschkine wollte nun den Faust wenigstens zur Erkenntnis seiner ganzen Verderbtheit bringen und schrieb eine tiefdurchdachte Scene, in der Mephistopheles mit wahrhaft teuflischem Cynismus dem rührseligen Doctor eine so zutreffende Analyse aller geheimen Motive Fausts in Bezug auf Gretchen an den Kopf wirft, daß der Entlarvte wüthend dem Satan befiehlt, das erste beste Schiff auf der See in den Grund zu bohren, damit seine lasterhaften Insassen nicht die Menschheit verpesteten könnten. Es war ein ehrlicher Tribut, den der russische Dichter nicht nur dem größten Deutschen, sondern auch der ethischen Idee der Menschheitstragödie zollte. Der Altmeister erfuhr davon und übersandte Puschkine ein ehrenvolles Geschenk — seine Feder.

Im Jahre 1830 verbrachte Puschkine drei Monate auf seinem Gute Boldino, und das Ergebnis seines Fleißes waren drei kleine Dramen und zwei dramatische Fragmente. „Der geizige Ritter“ enthält eine factische Andeutung: der Vater des Dichters war nicht frei vom Laster des alten Barons, der in seiner Geldgier bis zur Erstödtung aller menschlichen Gefühle und völligen inneren Erstarrung gelangt; eine zusammenbrechende Ruine, stirbt er, und seine letzten Worte sind: „Wo sind die Schlüssel . . . Lust! . . . Wo sind die Schlüssel? Die Schlüssel her! . . .“ Die düstern Scenen „Mozart und Salieri“ sind auf der bekannten Anekdote von der Vergiftung des Tonkünstlers durch den neidischen Italiener aufgebaut. Psychologisch fein ist hier der Unterschied zwischen dem Genius und dem untergeordneten Talent betont. „Der steinerne Gast“ (vier Scenen) ist künstlerisch eine

eine hohe Genugthuung bereitet, in der Nähe des Hauses zu weilen, wo eine Schar von Diplomaten, wenn auch nicht über das Niederlegen der Waffen, so doch über Mittel beräth, durch die das Ergreifen derselben seltener gemacht werden könnte.

Politische Uebersicht.

Saibach, 29. Mai.

Das Executivcomité der Majoritäts-Parteien hat am 27. d. M. seine Beratungen über die politische Lage fortgesetzt und die nächste Sitzung für Dienstag den 6. Juni anberaumt. Die Mitglieder des Executivcomités hatten sich zu dieser Sitzung vollständig eingefunden, der auch Ihre Excellenzen Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Thun und Handelsminister Baron Dipauli bis zum Schluß beizuhnten. Ueber die Vorgänge der Sitzung ist strengste Geheimhaltung beschlossen worden.

Aus Görz wird unterm 27. Mai gemeldet: Die für heute anberaumt gewesene Landtagssitzung konnte wegen Beschlus-Unfähigkeit nicht stattfinden.

Am 27. d. M. fand im Handelsministerium unter dem Vorstehe des Handelsministers Baron Dipauli eine Expertise von Delegierten der Handelskammern über die Frage der Errichtung von Exportbureau in Hamburg und Triest statt. Die Triester Handelskammer hat gegen die Gründung des Hamburger Exportbureau einen Protest erhoben. Zur Konferenz wurden etwa zwanzig Vertreter von Handelskammern eingeladen. Die Function des Exportbureau ist in der Weise gedacht, dass dasselbe insbesondere mit den Vertretern überseeischer Firmen Geschäfte für österreichische Industrielle abschließt. An die Spitze dieses Bureau soll ein erfahrener Kaufmann gestellt werden, dem eine Reihe von Hilfskräften beigegeben wird.

Die gesammte ungarische Presse beschäftigt sich mit dem Stande der Ausgleichsfrage, wobei alle Blätter, mit Ausnahme eines einzigen, sich auf den Standpunkt des Ministerpräsidenten v. Szell stellen. «Remjet» schreibt u. a.: Einmütig unterstützt die öffentliche Meinung Ungarns den Standpunkt Szells und seiner Regierung, welcher dem Geiste des 1867er Gesetzes entspricht. Was auch die Zukunft bringen möge, so viel ist gewiss, dass ein Scheitern der Verhandlungen bloß auf die Haltung Oesterreichs zurückzuführen wäre, welches nicht imstande ist, die Ausgleichsvorlagen im Parlamente zu erledigen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Belgrad zu gehenden Meldung wird während der bevorstehenden Abwesenheit des Königs Alexander vom Lande, welche ungefähr von zweimonatlicher Dauer sein dürfte, der Ministerrath mit der Regentschaft betraut sein.

Wie man aus Rom meldet, ist nach allgemeiner Ansicht die Eventualität, dass sich aus der Sanmunga Angelegenheit eine parlamentarische Gefahr für die Stellung des Cabinets ergebe, durch die vom Ministerpräsidenten Pelloux in der Kammer abgegebenen, bei aller Knappheit deutlichen Erklärungen beseitigt worden. Marchese Visconti-Venosta habe dadurch, dass er der Abneigung der Mehrheit der öffentlichen Meinung gegen jede colonialpolitische Action, speciell in Ostasien, Rechnung trug und der Sanmun-Affaire den Charakter eines rein wirtschaftlichen Unternehmens verleiht, die Erwartungen, die man an seine Berufung knüpfte, erfüllt. Ein Vorgehen mit bewaffneter Gewalt seitens Italiens in Ostasien sei ausgeschlossen.

hervorragende Studie, eine Schöpfung, welche das Problem von der Selbstherrlichkeit des enttöhlten Menschen behandelt. Die Figur des Leporello und die Endkatastrophe entlehnte der Dichter Molière und da Ponte, alles übrige ist original. Im Charakter des Puschkin'schen Don Juan überwiegt der Stolz, die Eitelkeit und Todeskühnheit alle übrigen Impulse — das Gefühl des Schönen und die nie verlöschende, nie zu sättigende erotische Glut; leichten Herzens tritt dieser «spanische Faust» alles Reine und Heilige in den Staub; gleich dem Baumeister Solness versucht er sein Schicksal, fordert muthwillig das Ueberirdische heraus und — versinkt in die Hölle, zermalmt von der eisigen Marmorhand des Komturs. Die Gestalten sind alle plastisch, wie aus einem Gusse, die Dialoge von hinreißender Raivität und sonniger Schönheit: das verführerische Lächeln und das heiße Temperament des Südens zittern in jeder Zeile.

Außer diesen abgeschlossenen Dramen sind uns noch zwei Bruchstücke erhalten: «Ein Festmahl zur Pestzeit» und «Scenen aus der Ritterzeit». Das erstere ist eine Bearbeitung der vierten Scene des ersten Actes aus dem Trauerspiel des Engländer John Wilson «The City of the Plague» (1816), aber wie alles bei Puschkin, so ist auch dieser Entwurf auf einen subjectiven Eindruck (in diesem Falle auf die Cholerazeit) zurückzuführen. Selbständig sind hier übrigens die besten Stellen — die Lieder Marys und des Tischvorstehers.

(Schluß folgt.)

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zu gehenden Meldung wird mit Rücksicht auf den Wunsch des Zaren, das Straffsystem der Verschickung nach Sibirien so bald als möglich aufgehoben zu sehen, die schon seit langem geplante Reform des russischen Gefängniswesens in naher Zeit in Angriff genommen werden. Abgesehen von einer bedeutenden Vermehrung der Strafanstalten, werde diese Reform eine allen modernen Forderungen entsprechende Einrichtung des Gefängniswesens zum Gegenstande haben. Wie es heißt, wird in einigen Monaten eine aus höheren Functionären der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen zusammenzusetzende Commission mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für diese Reform betraut werden.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Paris zu gehenden Meldung verlautet von unterrichteter Seite, dass die französische Regierung die Note der Pforte, betreffend das französisch-englische Uebereinkommen, unbeantwortet lassen werde, da man französischerseits bereits früher Anlaß genommen habe, der türkischen Regierung Mittheilungen zu machen, welche die Achtung Frankreichs vor den begründeten Rechten der Pforte in Nordafrika außer Zweifel zu stellen geeignet waren.

Aus Sofia, 28. Mai, wird gemeldet: In Anwesenheit der Herzogin Clementine und des Prinzen Philipp von Coburg und der Prinzen Boris und Cyrill, sowie des gesammten diplomatischen Corps eröffnete Fürst Ferdinand in feierlicher Weise die außerordentliche Session des Sobranje mit einer Thronrede, indem er zunächst des großen Unglückes gedachte, von dem die Dynastie durch den unerseßlichen Verlust der geliebten Fürstin heimgesucht wurde und den Vertretern des Volkes für die von demselben bezeugten einmütigen Sympathien und Beweise der Theilnahme und Trauer dankte. — Hinsichtlich der auswärtigen Politik constatiert die Thronrede die freundschaftlichen Beziehungen der Regierung zu Russland, der Befreierin des Landes, den europäischen Großmächten, den Nachbarstaaten und ganz besonders der hohen Pforte. Im Zeichen dieser freundschaftlichen Beziehungen, heißt es in der Thronrede weiter, nehmen die bulgarischen Vertreter an der Friedensconferenz im Haag theil. Infolge der Demission des früheren Cabinets habe der Fürst an das Volk appelliert. Er betont, dass sich die Wahlen in voller Freiheit vollzogen und bezeichnet als deren Ergebnis die Anwesenheit der markantesten Persönlichkeiten aller politischen Richtungen des Landes in der Sobranje. Die Thronrede kündigt für die laufende Session die Vorlage von Gesetzentwürfen über die Conversion der Staatsschulden und das Uebereinkommen mit der Gesellschaft der Orientbahnen an und richtet schließlich einen Appell an die Volksvertreter, diese wichtigen Fragen einer Lösung zuzuführen, indem sie sich die finanziellen Schwierigkeiten des Landes, den Schutz seines Credits und die Interessen des Vaterlandes vor Augen halten mögen. Die Thronrede fand eine begeisterte Aufnahme. Das Sobranje wählte den der Regierungspartei angehörenden Deputierten Dr. Watschew zum Präsidenten.

Tagesneuigkeiten.

— (Denkmal bei Kolín.) Aus Kolín wird vom 27. d. M. gemeldet: In Anwesenheit Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Otto als Vertreters Sr. Majestät

Madame Marcisse.

Roman von El. Kapf.

(34. Fortsetzung.)

VIII.

Rothglühend sank die Sonne ins Meer und ein leichter Wind strich über die graugrünen Bogen, deren Häupter ein kaum wahrnehmbarer Nebel umschwebte.

«Sieh' nur, Madeleine, wie schön sie heute wieder aussieht, meine Freundin!» rief Sonja entzückt, als sie an Madames Seite den Strand von V. entlang schritt. «Beinahe eine Woche lang sind wir nun schon hier und bis jetzt hat die See uns täglich ein anderes Gesicht gezeigt. Einmal lag sie still, wie in Todeschlaf versunken, da; dann wieder regte sie sich matt und müde, gleichsam träumend, um am nächsten Tage neckisch wie ein Kind ihr munteres Spiel zu treiben. Und heute hüllt sie sich gar in Trauerschleier ein und seufzt unruhig dem wilden Gesellen Sturm nach, der sie gestern immer und immer wieder in wilder Hast mit rauher Hand liebte und dem sie sich dafür jauchzend entgegenwarf!»

Madame lächelte zerstreut und spähte den Strand hinab.

«Du bist eine kleine Schwärmerin, meine Liebe,» sagte sie und legte ihren Arm um Sonjas Taille. «Das Meer ist schön, ja, aber um ihm solch ein Loblied zu singen, wie du es thust, dazu gehört schon eine gute Portion Phantasie. Uebrigens solltest du mich jetzt eigentlich nicht mehr Madeleine nennen!»

des Kaisers, des commandierenden Generals Fabini als Vertreters des Reichs-Kriegsministeriums, des Statthalters, der Spitzen der militärischen und Civilbehörden, einer unzählbaren Menge, welche den Erzherzog überall lebhaft acclamirte, fand heute die Weihe des errichteten neuen Denkmals für die in der Koliner Schlacht im Jahre 1757 gefallenen Krieger auf dem Schlachtfelde nächst Krehor unter Theilnahme des ungarischen Landesvertheidigungs-Ministers Baron Fejerváry als Kanzler des Maria Theresien-Ordens und der Deputationen der an der Schlacht theilhaftig gewesenen Regimenter statt. Die Enthüllung des Denkmals, dessen kirchliche Weihe der Prager Cardinal-Fürstbischof Schönborn vornahm, gestaltete sich zu einer spontanen erhebenden Huldigung für Se. Majestät den Kaiser.

— (Ein Lufttorpedo.) Während im Haag die Friedensconferenz tagt, weilen der bekannte Engländer Armstrong und der bei ihm angestellte Schwede Örling in Stockholm, um dort über einen von Örling in Gemeinschaft mit einem anderen Schweden erfundenen leichten Seetorpedo zu verhandeln. Armstrong äußerte in Stockholm, dass, wenn der Seetorpedo hält, was er verspricht, eine vollständige Umorganisation der Seevertheidigung nöthig werden dürfte, weil ein kleines Torpedofahrzeug eine ganze Panzerflotte in Schach halten könne. Jetzt arbeitet Örling auch an einem Lufttorpedo, der mittelst der rückwirkenden Kraft getrieben werden soll, die durch Explosion einer Menge rings um den Torpedo liegender Röhren entsteht. Wie bei dem Örling'schen Seetorpedo wird auch die Richtung des Lufttorpedos durch elektrische Wellen geregelt und der Augenblick der Explosion durch eine sinnreiche Anordnung von Spiegeln und Fernrohren bestimmt.

— (325 Meter fortgeschleift!) Ein eigenartiges und schier unglaubliches Vorkommnis, das leicht unberechenbares Unheil hätte herbeiführen können, ereignete sich auf der Bahnstrecke Berlin-Stralsund. Als nämlich während der Nachtzeit ein von Stralsund kommender Güterzug die Haltestelle Guten-Germendorf in der Mark passierte, bemerkte der dort stationierte Weichensteller Krause unmittelbar vor der Locomotive des Zuges einen größeren Gegenstand, den er anfänglich in der Dunkelheit für einen Thierleichen hielt. Der Beamte gab sofort das Nothzeichen, worauf der Zug zum Stehen gebracht wurde. Es stellte sich nun heraus, dass der räthselhafte Fremdkörper ein noch lebendes Pferd war. Nachdem man das Thier wieder auf die Weine gebracht hatte, konnte es, nur durch einige Hautabschürfungen verletzt und ohne im geringsten zu lahmen, gemächlich ins nahe Dorf unterwo es vorläufig beim Gemeindevorsteher Wolff untergebracht wurde. Wie tags darauf festgestellt wurde, war das Pferd seinem Herrn, einem in Gransee wohnenden Handelsmanne, entlaufen, hat seinen Weg direct nach dem Bahnhof genommen, ist dann vom Zuge erfasst und von der Maschine auf dem Schienengeleise eine Strecke von etwa 325 Metern fortgeschleift worden, ohne dass das Zugpersonal den eigenartigen Unfall bemerkt hätte.

— (Ein Frauenduell.) Wieder haben in Paris zwei junge Mädchen einen Streit nach sehr männlichem Muster ausgetragen. Zwei Verkäuferinnen, von denen die eine erst 16, die andere 21 Jahre alt ist, liebten denselben jungen Mann. Da dieser sich aber nicht entscheiden konnte, welcher von beiden er Herz und Hand antragen sollte, beschloffen die Nebenbuhlerinnen, durch ein Duell auf Taschenmesser die Entscheidung herbeizuführen. Die Bedingungen waren die denkbar schwersten, nur eine sollte lebend den Kampfplatz verlassen. Aber die Sache kam anders. Bereits nach fünf Minuten stürzten

«Ja, warum denn nicht?» fragte das junge Mädchen.

«Weil dein Vater dir gestern gesagt hat, dass ich seit einigen Tagen bereits seine Verlobte bin!» erklärte ihr Madame.

«Ja, ganz recht,» kam es nachdenklich über Sonjas Lippen. «Und in zwei, drei Wochen bist du Gräfin Lutowskaja — meine Mutter!»

Sie warf plötzlich mit ungezügelter Geberde beide Arme um Madeleines Nacken.

«Bergib, aber es will mir nicht gelingen, das Wort auszusprechen — noch nicht! Du bist so jung, so — nun, mit einem Wort, laß uns vorderhand Freundinnen bleiben, ganz so wie bisher!»

«Wenn dir das lieber ist, mir soll's schon recht sein,» flüsterte Madame weich.

«O, du bist so gut, so einzig gut! Ach, wie glücklich wird Papascha doch an deiner Seite leben! Er hat sich ja förmlich verjüngt in den letzten Tagen. Findest du das nicht auch?»

Madame nickte.

«Ja, meine liebe Kleine!»

«Eigentlich sollte ich dir zürnen, dass du mich so ganz aus meinem Herzen verdrängt hast,» fuhr Sonja lächelnd fort. «Aber wie könnte ich dir deshalb gram sein, da du es ja eben bist, deren Nähe Papascha neue Lebenslust und Lebenskraft verleiht? Weißt du auch, er würde sterben, wenn er dich je wieder verlieren sollte?»

die beiden Duellantinnen, aus mehreren Kopfwunden blutend, zu Boden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

(Einen sinnigen Einfall) hat der Besitzer des Gasthofes «Le vieux Doelen» im Haag, in welchem die russischen Vertreter abgestiegen sind, gehabt. Er ließ nämlich für diese Gäste besonderes Briefpapier herstellen, an dessen Kopf zwar ein Bajonnett, ein Säbel und eine Kanone angebracht sind; aber an der Spitze des Bajonetts hat eine Spinne ihr Gewebe befestigt und das Bajonnett niedergelassen, der Säbel ist in der Mitte zerbrochen und an der Mündung der Kanone sitzt eine Taube, während das Schlußstück fehlt. Der Gedanke ist in der That nicht übel.

(Können die Thiere rechnen?) Mit dieser Frage hat sich ein russischer Arzt Dr. Timosleff allerdings eingehend beschäftigt und zahlreiche Experimente angestellt. Papageien, so behauptet er, können bis 6 zählen, Krähen bis 10, Hunde bis 24, Katzen nur 6. Die Pferde scheinen am befähigtesten im Rechnen. In einem Dorfe im Gouvernement Pskow studierte Dr. Timosleff das Pferd eines Bauern und entdeckte, daß es immer bei der 20. Furche innehalte, und zwar nicht aus Müdigkeit. Darin war das Pferd so zuverlässig, daß der Besitzer die Zahl der Furchen darnach berechnen konnte, wie oft das Pferd still gestanden hatte. Ein anderes Pferd war von seinem Besitzer so gezogen worden, daß es bei jeder 25. Werst Futter bekam. Einmal aber bei der 22. Werst stehen. Diesen Irrthum erkannte Timosleff dadurch, daß das Thier seinen Weg nach Telegraphenstangen berechnet und sich nun geirrt hatte, weil drei ganz ähnliche am Wege gestanden hatten. Das selbe Pferd war daran gewöhnt, sein Futter in einem Stalle zu verzehren, neben welchem die Stadtuhr stand. Dr. Timosleff sah selbst, wie das Pferd die Uhr spitzte und aufhorchte, aber dann enttäuscht den Kopf sinken ließ, wenn weniger als 12 Schläge ertönten.

(Eine «eiserne» Spielhölle.) Man schreibt aus Petersburg: Kürzlich gelang es der hiesigen Polizei nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen, in eine Spielhölle einzudringen und mehrere Spieler zu verhaften. Als nun die Polizeibeamten daran giengen, das Inventar zu übernehmen, fanden sie ganz eigenartige Spielgeräthe vor, wie sie solche bisher noch nirgends gesehen hatten. Statt der gewöhnlichen Spielarten bediente man sich in jener Gesellschaft eiserner Blättchen und diese durften nicht mit den Fingern berührt, sondern mußten mit — Magneten angesetzt werden. Ein Falschspielen durch Aufbiegen oder Verändern der Karten, war also hier ausgeschlossen, und die größte Fingerfertigkeit blieb in dieser Spielhölle, in den eingeweichten Kreisen nicht mit Unrecht die «eiserne» genannt wurde, ein «corriger la fortune» unmöglich. Aber alle diese Maßregeln gegen unehrliches Spiel vermochten die Verhafteten nicht vor einer Anklage wegen verbotenen Spieles zu schützen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärisches.) Transferriert werden die Militär-Arzt-Stellvertreter, Doctoren der gesamten Heilkunde Josef Koller vom Garnisonsspital Nr. 4 in Laibach zum Inf.-Reg. Nr. 7, Johann Rauch vom Garnisonsspital Nr. 7 in Graz zum Inf.-Reg. Nr. 27, Karl Bär vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Garnisonsspital Nr. 10 in Innsbruck, Friedrich Horak vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Inf.-Reg. Nr. 21, Julius Petrivalsky vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Garnisonsspital Nr. 3 in Przemyśl. In die Reserve wird übersezt der Oberleutnant Anton Lukmann des Inf.-Reg. Nr. 55. (Aufenthaltort Zauerburg in Krain.) In den nichtactiven Stand der Landwehr wird versetzt im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium der Oberleutnant Eduard Alpi (Aufenthaltort Krainburg) des Inf.-Reg. Nr. 53 beim Landwehr-Infanterieregimente Graz Nr. 3.

(Verkehr mit Sicherheits-Sprengpräparaten.) Die Ministerien des Innern, des Handels, der Eisenbahnen und der Finanzen haben einvernehmlich mit dem Reichs-Kriegsministerium eine Verordnung erlassen, betreffend den Verkehr mit Sicherheits-Sprengpräparaten, welche dem Pulvermonopole unterliegen. Den Gegenstand dieser Verordnung bilden jene dem Pulvermonopole unterliegenden Sprengpräparate, welche nur durch sprengkräftige Zündungen zur Explosion gebracht werden können und daher mit der ausdrücklichen Bezeichnung «Sicherheits-Sprengpräparate» in den Verkehr gelangen. Als sprengkräftige Zündungen im Sinne des vorstehenden Absatzes haben insbesondere zu gelten: Sprengkapseln (Sprengzündhütchen) und Minenzündungen, die durch Electricität oder Reibung zur Wirkung gebracht werden.

(Der krainische Jagdschutzverein) hielt vorgestern seine ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze des Vereinsobmannes Herrn Victor Galle ab. Nach Begrüßung und Constatierung der Beschlussfähigkeit erwähnte der Vorsitzende der Guldigung, welche die Weidmannschaft Oesterreichs im Schlosspark von Schönbrunn seiner Majestät dem allergnädigsten Jagdherrn anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums dargebracht hatte. An dieser großartigen Kundgebung beteiligten sich aus Krain 86 Weidmänner, ausnahmslos Mitglieder des krainischen Jagdschutzvereines. Der Vereinsobmann wurde bei diesem Anlasse seiner Majestät vorgestellt, und höchsterseits geruhte den Verein als einen höchst nützlichen zu bezeichnen und sich anerkennend über dessen Mitgliederzahl und Leistungen zu äußern. Dem hierauf vorgetragenen Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß der Verein 24 Gründungs- und 342 ordentliche Mitglieder zählt und im abgelaufenen Jahre für besondere Leistungen im Jagdschutzbienste folgende Prämien vertheilte: 1.) an Franz Trocha, k. k. Förster auf der Pölkla, das Diplom; 2.) an Johann Escherne jun., herzoglich Auersperg'scher Forsthüter in Handlern, das Diplom mit zwei Ducaten; 3.) Josef Golob, k. k. Jagdaufseher in Dobrava, drei Ducaten; 4.) Franz Arch, Consul Better'schen Jäger in Pölkla, zwei Ducaten; 5.) Peter Marfels, k. k. Jagdhüter in Pölkla, zwei Ducaten. Dem k. k. Landesvertheidigungsministerium wurden 300 fl. mit der Widmung für Gendarmen, welche sich im Interesse des Vereines besonders verdient gemacht hatten, zur Verfügung gestellt. Mit diesem Betrage wurden nach einer Mittheilung des Ministeriums auch 37 Gendarmen in verschiedenen Gegenden Krains theilhaft. Der Obmann dankte schließlich den k. k. Behörden sowie dem krainischen Landesauschusse für das dem Vereine stets bewiesene Entgegenkommen, der krainischen Sparcasse für die demselben gewidmete jährliche Spende von 100 fl. und endlich der Presse für die werththätige Unterstützung, die der Verein stets bei denselben gefunden. Der Rechnungsabschluss weist einen Cassastand von 127 fl. und ein Vereinsvermögen von 3099 fl. 65 kr. aus. Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahl wurden in den Vereinsauschuss die Herren Ottomar Bamberg, Fritz Kaučič und F. M. Regorschek wieder und statt des eine Wiederwahl ablehnenden Grafen Alfons Auersperg Herr Franz Galle neu gewählt.

(Oesterreichischer Völkerverein.) Am 27. d. M. fand in Rudolfswert unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Bezirkscommissärs Kreffe eine Versammlung der Gemeindevorsteher aus dem Rudolfswerter Gerichtsbezirke statt. Der Vorsitzende erläuterte in derselben die eminenten Vortheile des österreichischen Völkervereines, dessen Absicht dahin geht, Gemeinden bei Elementarereignissen die schnellste erste materielle Hilfe zu gewähren. Aus den Aeußerungen der Gemeindevorsteher konnte entnommen werden, daß die Aufklärungen des Herrn Vorsitzenden von dem besten Erfolge begleitet sein dürften.

(Unglücksfall.) Man berichtet uns: Am 27. d. M. ereignete sich in der Werkstätte Knittelsfeld der k. k. österreichischen Staatsbahnen ein bedauerlicher Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Gastransportswagen Nr. 5402 wurde am 26. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags in die Werkstätte gestellt, um daselbst gereinigt zu werden. Sämmtliche Deffnungen und Verschraubungen wurden geöffnet, so daß das allenfalls vorhandene Gas ausströmen konnte. In dieser Situation wurde der Kessel den ganzen Nachmittags und die ganze Nacht über gelassen. Am 27. d. M. um 5 Uhr früh wurde der Kessel mit kaltem und heißem Wasser ausgespült. Die dabei beschäftigten drei Arbeiter erhielten vom Werkmeister die strenge Weisung, weder in den Kessel einzusteigen noch mit einem Lichte oder Feuer zu hantieren. Um jeder Gefahr zu begegnen und das Nichtvorhandensein eines Gases im Kessel constatieren zu können, wurde vom Werkmeister die Weisung ertheilt, oben am Kessel beim Mannloch ein leichtes Holzkohlenfeuer anzubringen, damit durch die Erwärmung die schnelle Ausströmung der sich im Kessel etwa noch bildenden Gase ermöglicht werde. Die drei Arbeiter erhielten ausdrücklich die Weisung nichts zu unternehmen, bevor nicht der Werkmeister sich selbst von der Gefahrlösigkeit überzeugt haben würde. Der Werkmeister entfernte sich auf eine kurze Zeit vom Wagen in die Werkstätte, und diese Abwesenheit benutzte einer der drei Arbeiter aus Uebereifer, stieg durch das Mannloch in den Kessel ein und ließ sich, trotzdem er von seinen Mitarbeitern auf die Gefahr und auf das Verbot des Werkmeisters aufmerksam gemacht worden war, das Kohlenfeuer reichen. Mit diesem Feuer in der Hand, soll er mehreremale ein- und ausgestiegen sein. Plötzlich fand eine Explosion im Kessel statt, der Arbeiter wurde aus dem Mannloche 10 Meter hoch in die Luft herausgeschleudert, wobei ihm die Kleider mit Ausnahme der Stiefel verbrannten und er bereits als Leiche circa 1 1/2 Meter vom Wagen zur Erde fiel. Die beiden anderen Arbeiter erlitten unerhebliche Verletzungen.

(Vortrag und Berathung über die Vorbereitungen zur Volkszählung.) Am 27. d. M. hielt Herr Bezirkssecretär Demšcher vor den versammelten Gemeindevorstehern und Gemeinde-secretären aus dem Gerichtsbezirke Rudolfswert einen Vortrag über den Vorgang bezüglich der Vorbereitungen zu der auf den Stand vom 31. December 1900 vorzunehmenden Volkszählung. Insbesondere wurde seitens des Vortragenden die Verzeichnung der Hausnummern, die richtige Schreibweise der Ortsnamen und die Zahl der zu jeder Ortschaft gehörigen Häuser in erschöpfender Weise erläutert. Weiters wurden den Gemeindevorstehern Musterhausnummern aus Blech vorgezeigt, welche bei der Firma A. Pauser jun. in Rudolfswert um einen geringen Preis erhältlich sind, und sodann wurden die Gemeindevorsteher aufgefordert, dahin zu wirken, daß binnen kürzester Zeit sämtliche Häuser in den einzelnen Gemeinden mit solchen Nummern versehen erscheinen würden. Desgleichen wurde bezüglich der Ortschaftstafeln und der Wegweiser den Gemeindevorstehern ans Herz gelegt, dieselben überall in beiden Landessprachen anbringen zu lassen, da diese Tafeln hauptsächlich Nichteinheimischen, wie Mapperungs-, Triangulierungs- und anderen Militärabtheilungen, zur Orientierung dienen, daher auch in deutscher Sprache anzubringen sind, während selbstredend der slovenische Text den in diesen Gegenden nicht vertrauten Personen zur Orientierung zu dienen hat. Die Gemeindevorsteher sahen dies vollkommen ein, und daher ist zu erwarten, daß die Orientierungszeichen der Vorchrift gemäß zur Ausführung gelangen werden.

(Durch den Ausbruch der Pest in Alexandrien) und die damit verbundenen Contumazmaßregeln in der Türkei, in Italien und Griechenland sind, wie das «Neue Wiener Journal» berichtet, die den Triester Hafen verlassenden und die daselbst ankommenden Schiffe des Oesterreichischen Lloyd zu folgenden Aenderungen ihrer Reiserouten genöthigt: Die Verührung der Häfen Kandia, Ranea und Methymno wird bis auf weiteres gänzlich eingestellt. Auf der Alexandriner Gellinie entfällt das Anlegen in den Häfen Brindisi und Venedig auf der Rückfahrt. Der Levante-Eildampfer setzt, beginnend mit der am 30. Mai von Triest aus erfolgenden Abfahrt, alle vierzehn Tage seine Reise von Constantinopel über Syrien und Arabien bis Port-Said fort und kehrt von Port-Said über Constantinopel wieder nach Triest zurück. Die für die syrisch-arabischen Häfen bestimmten Sendungen kommen ebenfalls auf diesem Wege zur Versendung.

(Die Einnahmen der Staatsbahnen) betragen im April dieses Jahres im Personenverkehre 2,246.875 fl. und im Güterverkehre 6,272.966 fl., bei einer Frequenz von 4,214.440 Reisenden und 2,505.979 Tonnen Güter. Gegen den April vorigen Jahres ergibt dies eine Zunahme in der Einnahme und Frequenz, und zwar im Personenverkehre um 82.146 fl. und 1,065.894 Reisende und im Güterverkehre um 381.085 fl. und 34.270 Tonnen. Vom 1. Jänner bis 30. April d. J. betragen die Einnahmen im Personen- und Güterverkehre 33,059.323 fl. gegen 31,932.591 fl. aus dem gleichen Zeitabschnitt im Jahre 1898. Die hieraus für das laufende Jahr resultierende Mehreinnahme beziffert sich hienach mit 1,126.732 fl.

(Corrigenda.) Die gestrige Notiz über das Arbeiterfest ist dahin richtigzustellen, daß die Festversammlung nicht von Herrn Kregar, sondern von Herrn Pollak eröffnet wurde. — Der erste Satz in der Notiz über die Golica-Hütte hat zu lauten: Die Golica-Hütte der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines wird vom 31. Mai angefangen wie alljährlich bewirtschaftet werden.

(In Kraina-Löpliz) sind in der Zeit vom 15. bis 21. Mai 165 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Garnisonsspital Nr. 10 in Innsbruck, Friedrich Horak vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Inf.-Reg. Nr. 21, Julius Petrivalsky vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Garnisonsspital Nr. 3 in Przemyśl. In die Reserve wird übersezt der Oberleutnant Anton Lukmann des Inf.-Reg. Nr. 55. (Aufenthaltort Zauerburg in Krain.) In den nichtactiven Stand der Landwehr wird versetzt im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium der Oberleutnant Eduard Alpi (Aufenthaltort Krainburg) des Inf.-Reg. Nr. 53 beim Landwehr-Infanterieregimente Graz Nr. 3.

(Verkehr mit Sicherheits-Sprengpräparaten.) Die Ministerien des Innern, des Handels, der Eisenbahnen und der Finanzen haben einvernehmlich mit dem Reichs-Kriegsministerium eine Verordnung erlassen, betreffend den Verkehr mit Sicherheits-Sprengpräparaten, welche dem Pulvermonopole unterliegen. Den Gegenstand dieser Verordnung bilden jene dem Pulvermonopole unterliegenden Sprengpräparate, welche nur durch sprengkräftige Zündungen zur Explosion gebracht werden können und daher mit der ausdrücklichen Bezeichnung «Sicherheits-Sprengpräparate» in den Verkehr gelangen. Als sprengkräftige Zündungen im Sinne des vorstehenden Absatzes haben insbesondere zu gelten: Sprengkapseln (Sprengzündhütchen) und Minenzündungen, die durch Electricität oder Reibung zur Wirkung gebracht werden.

(Der krainische Jagdschutzverein) hielt vorgestern seine ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze des Vereinsobmannes Herrn Victor Galle ab. Nach Begrüßung und Constatierung der Beschlussfähigkeit erwähnte der Vorsitzende der Guldigung, welche die Weidmannschaft Oesterreichs im Schlosspark von Schönbrunn seiner Majestät dem allergnädigsten Jagdherrn anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums dargebracht hatte. An dieser großartigen Kundgebung beteiligten sich aus Krain 86 Weidmänner, ausnahmslos Mitglieder des krainischen Jagdschutzvereines. Der Vereinsobmann wurde bei diesem Anlasse seiner Majestät vorgestellt, und höchsterseits geruhte den Verein als einen höchst nützlichen zu bezeichnen und sich anerkennend über dessen Mitgliederzahl und Leistungen zu äußern. Dem hierauf vorgetragenen Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß der Verein 24 Gründungs- und 342 ordentliche Mitglieder zählt und im abgelaufenen Jahre für besondere Leistungen im Jagdschutzbienste folgende Prämien vertheilte: 1.) an Franz Trocha, k. k. Förster auf der Pölkla, das Diplom; 2.) an Johann Escherne jun., herzoglich Auersperg'scher Forsthüter in Handlern, das Diplom mit zwei Ducaten; 3.) Josef Golob, k. k. Jagdaufseher in Dobrava, drei Ducaten; 4.) Franz Arch, Consul Better'schen Jäger in Pölkla, zwei Ducaten; 5.) Peter Marfels, k. k. Jagdhüter in Pölkla, zwei Ducaten. Dem k. k. Landesvertheidigungsministerium wurden 300 fl. mit der Widmung für Gendarmen, welche sich im Interesse des Vereines besonders verdient gemacht hatten, zur Verfügung gestellt. Mit diesem Betrage wurden nach einer Mittheilung des Ministeriums auch 37 Gendarmen in verschiedenen Gegenden Krains theilhaft. Der Obmann dankte schließlich den k. k. Behörden sowie dem krainischen Landesauschusse für das dem Vereine stets bewiesene Entgegenkommen, der krainischen Sparcasse für die demselben gewidmete jährliche Spende von 100 fl. und endlich der Presse für die werththätige Unterstützung, die der Verein stets bei denselben gefunden. Der Rechnungsabschluss weist einen Cassastand von 127 fl. und ein Vereinsvermögen von 3099 fl. 65 kr. aus. Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahl wurden in den Vereinsauschuss die Herren Ottomar Bamberg, Fritz Kaučič und F. M. Regorschek wieder und statt des eine Wiederwahl ablehnenden Grafen Alfons Auersperg Herr Franz Galle neu gewählt.

(Oesterreichischer Völkerverein.) Am 27. d. M. fand in Rudolfswert unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Bezirkscommissärs Kreffe eine Versammlung der Gemeindevorsteher aus dem Rudolfswerter Gerichtsbezirke statt. Der Vorsitzende erläuterte in derselben die eminenten Vortheile des österreichischen Völkervereines, dessen Absicht dahin geht, Gemeinden bei Elementarereignissen die schnellste erste materielle Hilfe zu gewähren. Aus den Aeußerungen der Gemeindevorsteher konnte entnommen werden, daß die Aufklärungen des Herrn Vorsitzenden von dem besten Erfolge begleitet sein dürften.

(Unglücksfall.) Man berichtet uns: Am 27. d. M. ereignete sich in der Werkstätte Knittelsfeld der k. k. österreichischen Staatsbahnen ein bedauerlicher Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Gastransportswagen Nr. 5402 wurde am 26. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags in die Werkstätte gestellt, um daselbst gereinigt zu werden. Sämmtliche Deffnungen und Verschraubungen wurden geöffnet, so daß das allenfalls vorhandene Gas ausströmen konnte. In dieser Situation wurde der Kessel den ganzen Nachmittags und die ganze Nacht über gelassen. Am 27. d. M. um 5 Uhr früh wurde der Kessel mit kaltem und heißem Wasser ausgespült. Die dabei beschäftigten drei Arbeiter erhielten vom Werkmeister die strenge Weisung, weder in den Kessel einzusteigen noch mit einem Lichte oder Feuer zu hantieren. Um jeder Gefahr zu begegnen und das Nichtvorhandensein eines Gases im Kessel constatieren zu können, wurde vom Werkmeister die Weisung ertheilt, oben am Kessel beim Mannloch ein leichtes Holzkohlenfeuer anzubringen, damit durch die Erwärmung die schnelle Ausströmung der sich im Kessel etwa noch bildenden Gase ermöglicht werde. Die drei Arbeiter erhielten ausdrücklich die Weisung nichts zu unternehmen, bevor nicht der Werkmeister sich selbst von der Gefahrlösigkeit überzeugt haben würde. Der Werkmeister entfernte sich auf eine kurze Zeit vom Wagen in die Werkstätte, und diese Abwesenheit benutzte einer der drei Arbeiter aus Uebereifer, stieg durch das Mannloch in den Kessel ein und ließ sich, trotzdem er von seinen Mitarbeitern auf die Gefahr und auf das Verbot des Werkmeisters aufmerksam gemacht worden war, das Kohlenfeuer reichen. Mit diesem Feuer in der Hand, soll er mehreremale ein- und ausgestiegen sein. Plötzlich fand eine Explosion im Kessel statt, der Arbeiter wurde aus dem Mannloche 10 Meter hoch in die Luft herausgeschleudert, wobei ihm die Kleider mit Ausnahme der Stiefel verbrannten und er bereits als Leiche circa 1 1/2 Meter vom Wagen zur Erde fiel. Die beiden anderen Arbeiter erlitten unerhebliche Verletzungen.

(Vortrag und Berathung über die Vorbereitungen zur Volkszählung.) Am 27. d. M. hielt Herr Bezirkssecretär Demšcher vor den versammelten Gemeindevorstehern und Gemeinde-secretären aus dem Gerichtsbezirke Rudolfswert einen Vortrag über den Vorgang bezüglich der Vorbereitungen zu der auf den Stand vom 31. December 1900 vorzunehmenden Volkszählung. Insbesondere wurde seitens des Vortragenden die Verzeichnung der Hausnummern, die richtige Schreibweise der Ortsnamen und die Zahl der zu jeder Ortschaft gehörigen Häuser in erschöpfender Weise erläutert. Weiters wurden den Gemeindevorstehern Musterhausnummern aus Blech vorgezeigt, welche bei der Firma A. Pauser jun. in Rudolfswert um einen geringen Preis erhältlich sind, und sodann wurden die Gemeindevorsteher aufgefordert, dahin zu wirken, daß binnen kürzester Zeit sämtliche Häuser in den einzelnen Gemeinden mit solchen Nummern versehen erscheinen würden. Desgleichen wurde bezüglich der Ortschaftstafeln und der Wegweiser den Gemeindevorstehern ans Herz gelegt, dieselben überall in beiden Landessprachen anbringen zu lassen, da diese Tafeln hauptsächlich Nichteinheimischen, wie Mapperungs-, Triangulierungs- und anderen Militärabtheilungen, zur Orientierung dienen, daher auch in deutscher Sprache anzubringen sind, während selbstredend der slovenische Text den in diesen Gegenden nicht vertrauten Personen zur Orientierung zu dienen hat. Die Gemeindevorsteher sahen dies vollkommen ein, und daher ist zu erwarten, daß die Orientierungszeichen der Vorchrift gemäß zur Ausführung gelangen werden.

(Durch den Ausbruch der Pest in Alexandrien) und die damit verbundenen Contumazmaßregeln in der Türkei, in Italien und Griechenland sind, wie das «Neue Wiener Journal» berichtet, die den Triester Hafen verlassenden und die daselbst ankommenden Schiffe des Oesterreichischen Lloyd zu folgenden Aenderungen ihrer Reiserouten genöthigt: Die Verührung der Häfen Kandia, Ranea und Methymno wird bis auf weiteres gänzlich eingestellt. Auf der Alexandriner Gellinie entfällt das Anlegen in den Häfen Brindisi und Venedig auf der Rückfahrt. Der Levante-Eildampfer setzt, beginnend mit der am 30. Mai von Triest aus erfolgenden Abfahrt, alle vierzehn Tage seine Reise von Constantinopel über Syrien und Arabien bis Port-Said fort und kehrt von Port-Said über Constantinopel wieder nach Triest zurück. Die für die syrisch-arabischen Häfen bestimmten Sendungen kommen ebenfalls auf diesem Wege zur Versendung.

(Die Einnahmen der Staatsbahnen) betragen im April dieses Jahres im Personenverkehre 2,246.875 fl. und im Güterverkehre 6,272.966 fl., bei einer Frequenz von 4,214.440 Reisenden und 2,505.979 Tonnen Güter. Gegen den April vorigen Jahres ergibt dies eine Zunahme in der Einnahme und Frequenz, und zwar im Personenverkehre um 82.146 fl. und 1,065.894 Reisende und im Güterverkehre um 381.085 fl. und 34.270 Tonnen. Vom 1. Jänner bis 30. April d. J. betragen die Einnahmen im Personen- und Güterverkehre 33,059.323 fl. gegen 31,932.591 fl. aus dem gleichen Zeitabschnitt im Jahre 1898. Die hieraus für das laufende Jahr resultierende Mehreinnahme beziffert sich hienach mit 1,126.732 fl.

(Corrigenda.) Die gestrige Notiz über das Arbeiterfest ist dahin richtigzustellen, daß die Festversammlung nicht von Herrn Kregar, sondern von Herrn Pollak eröffnet wurde. — Der erste Satz in der Notiz über die Golica-Hütte hat zu lauten: Die Golica-Hütte der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines wird vom 31. Mai angefangen wie alljährlich bewirtschaftet werden.

(In Kraina-Löpliz) sind in der Zeit vom 15. bis 21. Mai 165 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

einsteigen noch mit einem Lichte oder Feuer zu hantieren. Um jeder Gefahr zu begegnen und das Nichtvorhandensein eines Gases im Kessel constatieren zu können, wurde vom Werkmeister die Weisung ertheilt, oben am Kessel beim Mannloch ein leichtes Holzkohlenfeuer anzubringen, damit durch die Erwärmung die schnelle Ausströmung der sich im Kessel etwa noch bildenden Gase ermöglicht werde. Die drei Arbeiter erhielten ausdrücklich die Weisung nichts zu unternehmen, bevor nicht der Werkmeister sich selbst von der Gefahrlösigkeit überzeugt haben würde. Der Werkmeister entfernte sich auf eine kurze Zeit vom Wagen in die Werkstätte, und diese Abwesenheit benutzte einer der drei Arbeiter aus Uebereifer, stieg durch das Mannloch in den Kessel ein und ließ sich, trotzdem er von seinen Mitarbeitern auf die Gefahr und auf das Verbot des Werkmeisters aufmerksam gemacht worden war, das Kohlenfeuer reichen. Mit diesem Feuer in der Hand, soll er mehreremale ein- und ausgestiegen sein. Plötzlich fand eine Explosion im Kessel statt, der Arbeiter wurde aus dem Mannloche 10 Meter hoch in die Luft herausgeschleudert, wobei ihm die Kleider mit Ausnahme der Stiefel verbrannten und er bereits als Leiche circa 1 1/2 Meter vom Wagen zur Erde fiel. Die beiden anderen Arbeiter erlitten unerhebliche Verletzungen.

(Vortrag und Berathung über die Vorbereitungen zur Volkszählung.) Am 27. d. M. hielt Herr Bezirkssecretär Demšcher vor den versammelten Gemeindevorstehern und Gemeinde-secretären aus dem Gerichtsbezirke Rudolfswert einen Vortrag über den Vorgang bezüglich der Vorbereitungen zu der auf den Stand vom 31. December 1900 vorzunehmenden Volkszählung. Insbesondere wurde seitens des Vortragenden die Verzeichnung der Hausnummern, die richtige Schreibweise der Ortsnamen und die Zahl der zu jeder Ortschaft gehörigen Häuser in erschöpfender Weise erläutert. Weiters wurden den Gemeindevorstehern Musterhausnummern aus Blech vorgezeigt, welche bei der Firma A. Pauser jun. in Rudolfswert um einen geringen Preis erhältlich sind, und sodann wurden die Gemeindevorsteher aufgefordert, dahin zu wirken, daß binnen kürzester Zeit sämtliche Häuser in den einzelnen Gemeinden mit solchen Nummern versehen erscheinen würden. Desgleichen wurde bezüglich der Ortschaftstafeln und der Wegweiser den Gemeindevorstehern ans Herz gelegt, dieselben überall in beiden Landessprachen anbringen zu lassen, da diese Tafeln hauptsächlich Nichteinheimischen, wie Mapperungs-, Triangulierungs- und anderen Militärabtheilungen, zur Orientierung dienen, daher auch in deutscher Sprache anzubringen sind, während selbstredend der slovenische Text den in diesen Gegenden nicht vertrauten Personen zur Orientierung zu dienen hat. Die Gemeindevorsteher sahen dies vollkommen ein, und daher ist zu erwarten, daß die Orientierungszeichen der Vorchrift gemäß zur Ausführung gelangen werden.

(Durch den Ausbruch der Pest in Alexandrien) und die damit verbundenen Contumazmaßregeln in der Türkei, in Italien und Griechenland sind, wie das «Neue Wiener Journal» berichtet, die den Triester Hafen verlassenden und die daselbst ankommenden Schiffe des Oesterreichischen Lloyd zu folgenden Aenderungen ihrer Reiserouten genöthigt: Die Verührung der Häfen Kandia, Ranea und Methymno wird bis auf weiteres gänzlich eingestellt. Auf der Alexandriner Gellinie entfällt das Anlegen in den Häfen Brindisi und Venedig auf der Rückfahrt. Der Levante-Eildampfer setzt, beginnend mit der am 30. Mai von Triest aus erfolgenden Abfahrt, alle vierzehn Tage seine Reise von Constantinopel über Syrien und Arabien bis Port-Said fort und kehrt von Port-Said über Constantinopel wieder nach Triest zurück. Die für die syrisch-arabischen Häfen bestimmten Sendungen kommen ebenfalls auf diesem Wege zur Versendung.

(Die Einnahmen der Staatsbahnen) betragen im April dieses Jahres im Personenverkehre 2,246.875 fl. und im Güterverkehre 6,272.966 fl., bei einer Frequenz von 4,214.440 Reisenden und 2,505.979 Tonnen Güter. Gegen den April vorigen Jahres ergibt dies eine Zunahme in der Einnahme und Frequenz, und zwar im Personenverkehre um 82.146 fl. und 1,065.894 Reisende und im Güterverkehre um 381.085 fl. und 34.270 Tonnen. Vom 1. Jänner bis 30. April d. J. betragen die Einnahmen im Personen- und Güterverkehre 33,059.323 fl. gegen 31,932.591 fl. aus dem gleichen Zeitabschnitt im Jahre 1898. Die hieraus für das laufende Jahr resultierende Mehreinnahme beziffert sich hienach mit 1,126.732 fl.

(Corrigenda.) Die gestrige Notiz über das Arbeiterfest ist dahin richtigzustellen, daß die Festversammlung nicht von Herrn Kregar, sondern von Herrn Pollak eröffnet wurde. — Der erste Satz in der Notiz über die Golica-Hütte hat zu lauten: Die Golica-Hütte der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines wird vom 31. Mai angefangen wie alljährlich bewirtschaftet werden.

(In Kraina-Löpliz) sind in der Zeit vom 15. bis 21. Mai 165 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

— (Ernennungen.) Der k. k. Landespräsident hat dem k. k. Bezirkssecretär Franz Grebenz in Laibach eine erledigte Regierungsofficialstelle verliehen, den k. k. Regierungskanzlisten Anton Drosenik in Adelsberg zum k. k. Bezirkssecretär dortselbst, dann den k. k. Gerichtskanzlisten Johann Majerčič in Radmannsdorf und den k. k. Feldwebel-Hilfsarbeiter des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Klagenfurt Nr. 4 Anton Janša zu k. k. Regierungskanzlisten ernannt.

— (Vom Postdienste.) Der k. k. Postrath Arthur von Marcocchia Edler von Marcinai in Zara wurde über sein Ansuchen nach Triest versetzt.

— (Die Launen eines Blitzschlages.) Wie aus Fiume berichtet wird, entlud sich dort Freitag abends ein Blitzschlag in die Telephonleitung des Hauses Oblak am Belvedere, beschädigte eine Mauer im ersten Stock, dann den Fußboden eines Zimmers, wo die Familie Oblak nebst zwei Anverwandten versammelt war, verlöschte hierauf die im Zimmer brennende Petroleumlampe und fuhr dann wieder in den Boden, nachdem er dem Hausherrn ein Fiedeln im linken Fuße verursacht hatte.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 26. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Bettelns, drei wegen Diebstahls verschiedener Geräthschaften in den Gruben am Laibacher Felde, zwei wegen Excesses, und eine wegen Herumstreifens.

— (Curliste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 29. April bis 17. Mai 560 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Ehrenmedaille des Pariser Salons) erhielt mit 279 von 441 Stimmen Tattgrain für sein Bild «Die Vertreibung der Frauen aus Saint-Quentin».

— (Ein Robert Schumann-Denkmal.) Für das Robert Schumann in seiner Vaterstadt Zwickau zu errichtende Denkmal hatten die Bildhauer von Gönse (München), Serger (Berlin), Hartmann (Leipzig), Pfeifer (München) und Raum (Berlin) im engeren Wettbewerbe Modelle eingepfendet. Das Preisgericht entschied mit Stimmengleichheit für die Entwürfe von v. Gönse und Hartmann, um schließlich den letzteren für die Ausführung zu bestimmen.

— («Planinski Bestnik».) Inhalt der fünften Nummer: Fortsetzung des Aufsatzes über eine Besteigung des Großglockners; Fortsetzung des Vortrages über die Besteigung des Arn, von Professor Drožen (mit drei Illustrationen); der Club der böhmischen Touristen auf slovenischem Boden; Vereinsnachrichten.

— («Cerkveni Glasbenik».) Inhalt der fünften Nummer: 1.) Noch ein Wort an die Kirchengänger. 2.) Die Entwicklung der Kunstmusik in der illyrischen Zeit. 3.) Correspondenzen. 4.) Verschiedenes. 5.) Anzeigen. — Die musikalische Beilage enthält drei Gradualia von Anton Foerster.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. Mai 1899.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Grafenbrunn (5 H.), Dornegg (2 H.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Göttenitz (2 H.), Widem (4 H.); im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Birkle (1 H.); im Bezirke Vittel in der Gemeinde Obergrut (1 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemmarkt (5 H.), Bozafoto (1 H.), Gröble (2 H.), Kälbersberg (1 H.), Kirchdorf (3 H.), Lofa (1 H.), Lotvica (1 H.), Radence (1 H.); die Rostkrankheit im Bezirke Gottsch in der Gemeinde Sairach (1 H.).

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gottschee (1 H.), Viensteld (4 H.), Schwarzenbach (4 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Unterberg (3 H.); der Rostlauf bei Schweinen im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden St. Michael-Stopic (1 H.), Töplitz (1 H.).

Neueste Nachrichten.

Die Ausgleichsfrage.

(Original-Telegramme.)

Wien, 29. Mai. Die «Wiener Abendpost» schreibt an der Spitze ihrer Zeitungsschau: Nach wie vor beherrscht die Ausgleichsfrage die politische Discussion. Wie aus den nachstehend verzeichneten Blätterstimmen hervorgeht, wird die schleunige Einberufung des Reichsrathes als dringlichstes Gebot der Lage bezeichnet, hierbei schwebt den Blättern offenbar die Zurückweisung der ungarischen Bankforderung als nächstes erstrebenswerthes Ziel vor, dessen sichere Erreichung eben durch den Zusammentritt des Reichsrathes verbürgt werden soll, größtentheils wird aber vergessen, daß es darüber hinaus noch ein höheres positives Ziel gibt, nämlich das Zustandekommen des Ausgleichswerkes, ob aber auch diesen der sofortige Zusammentritt des Parlaments zustatten käme, darüber scheinen sich die Blätter weniger Bedenken zu machen. Gerade die zur Stunde sehr erregte Stimmung der Presse läßt befürchten, daß in einer eventuellen parlamentarischen Verhandlung das ganze Ausgleichswerk

von den entfachten Leidenschaften verzehrt werden könne. Begreiflich sei, daß einzelne Blätter, denen das bloße Zusammensein des Parlaments als Selbstzweck erscheine, für dessen sofortige Einberufung plaidieren, allein Beachtung verdient schließlich auch das Interesse des Ausgleiches selbst, beziehungsweise jener zahlreichen producierenden und erwerbenden Bevölkerungsschichten, die gerade in letzterer Zeit oft genug den sehnlichen Wunsch nach Finalisierung der Ausgleichsaction und nach Beseitigung des unerträglichen Schwebzustandes ausgesprochen hat. Unseres Erachtens ist das Plaidieren für eine sofortige Einberufung des Reichsrathes mit dem Hintergedanken den ganzen Ausgleich zu vereiteln ein unverantwortliches, ohne die positive Sicherheit aber, das Ausgleichswerk endlich unter Dach und Fach gebracht zu sehen, zum mindesten ein beträchtlich leichtfertiges Beginnen, mag dasselbe von den publicistischen Organen der verschiedenen Parteien ausgehen oder von maßgebenden politischen Kreisen, auch solchen, welche nicht mit den parlamentarischen Parteien unmittelbar zusammenhängen.

Wien, 29. Mai. Das «Fremdenblatt» bemerkt zu dem Communiqué des ungarischen Telegraphen-Correspondenz-Bureaus über die Szell'sche Formel: Wir verkennen gar nicht die Wichtigkeit der Bestimmung des Compromisses der ungarischen Regierung mit der Opposition, welche jede Obstruction gegen die Verhandlung des künftigen Ausgleichs ausschließt. Noch niemandem in Oesterreich sei es eingefallen, Szell persönlich irgendwelcher Trennungsgelüste zu beschuldigen. Die Behauptung des Communiqués jedoch, daß das Datum von 1903 mit Rücksicht auf die Zustände im österreichischen Reichsrathe aufgenommen worden sei, ist ganz unrichtig. Das Datum verdankt seine Entstehung ausschließlich dem ungarischen Bestreben, dem Zoll- und Handelsbündnisse die für die Handelsverträge mit dem Auslande bereits bestehende Frist zu setzen. Beweis hierfür ist, daß nach der Szell'schen Clausel die Zollgemeinschaft nur für den Fall noch ein Jahr länger, nämlich bis Ende 1904 aufrecht bleiben soll, als auch die Handelsverträge mit dem Auslande die um ein Jahr verlängert werden sollten, eine Annahme, durchaus unwahrscheinlich ist. Demnach sei es ein ganz müßiges Begehren, die Bedeutung des Datums 1903 in anderem Lichte darstellen zu wollen.

Wien, 29. Mai. Zu den Ausführungen des «Pester Lloyd», welcher neuerdings zu beweisen sucht, daß der ungarische Standpunkt in der Bankfrage keinerlei Compromiß zulasse und welcher jedes Junction zwischen der Bankparität und dem Zoll- und Handelsbündnisse ablehnt, bemerkt das «Fremdenblatt»: Wenn zwischen der Bankvorlage und dem Zoll- und Handelsbündnisse keinerlei Junction besteht, so ist es unsäglich, daß die Bankvorlage am 2. Juni gleichzeitig mit dem Zoll- und Handelsbündnisse dem ungarischen Reichstage vorgelegt werden muß und nicht vorläufig zurückgelegt werden kann. Während die außerhalb jedes Streites stehenden Vorlagen erledigt würden, könnten diejenigen, über welche Differenzen schweben, noch weiteren Verhandlungen unterzogen werden.

Wien, 29. Mai. Die «Wiener Allgemeine Zeitung» veröffentlicht ein Interview mit einem hervorragenden Politiker der Rechten, welcher besonders im hohen Maße in der Lage ist, die Ausgleichsfragen zu übersehen. Aus dem Eindruck des bisherigen Verlaufes der Krise bezeugt der Interviewte den vollständigen Bankrott der Szell'schen Ausgleichspolitik, wenn auch Thun demissionieren und Szell bleiben sollte. Thun wird keinesfalls die ungarischen Forderungen auf Grund des § 14 ins Leben rufen und weder hier noch in Ungarn glaubt jemand, daß ein anderer noch unbekannter Staatsmann dies thun könne; sollte dies gleichwohl geschehen, so würde eine derartige Nothverordnung nie die Indemnität des Parlamentes erhalten, sogar die Obstruction würde sofort abrüsten, um eine derartige Nothverordnung abzulehnen. Gegenüber den Anempfehlungen, das Parlament actionsfähig zu machen, hob der Interviewte hervor, ihm sei kein dazu führendes Mittel bekannt, aber auch wenn dies gelingen sollte, würde ein neues Banübereinkommen infolge des jetzigen Conflictes mit riesiger Majorität verworfen werden. Somit sei schon heute sicher, daß Ungarn ein neues Bankprivilegium nicht mehr erhalten wird, weder auf parlamentarischem Wege, noch auf Grund des § 14, denn durch die Ausgleichspolitik Szells haben die Ungarn das neue Bankprivilegium verloren, es war ein ungeheurer Fehler, die Szell'sche Clausel ohne Einvernehmen mit der österreichischen Regierung ins Leben zu rufen. Die Ignorierung Oesterreichs ist die Quelle jener kolossalen Erbitterung gegen Ungarn, welche in Oesterreich alle Gemüther erfüllt. Weiters führte der Interviewte aus, soweit es sich um die Zolleinheit handle, glaube er nicht an eine Trennung beider Reichshälften und sei überzeugt, daß die Krise mit der Trennung der Banken enden werde. Der Interviewte resumirte seine Meinung dahin, daß die Trennung der Banken der einzige Ausweg aus dem Wirrwahl der jetzigen Krise sei.

Budapest, 29. Mai. In einem Wiener Briefe des «Magyar Ujszag» werden die Gerüchte von einer Einmischung des Grafen Goluchowski in die zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung derzeit schwebenden Verhandlungen als völlig unbegründet zurückgewiesen. Der Minister des Aeußern sei an der Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Oesterreich und Ungarn vom Standpunkte seines Ressorts nur insoweit interessiert, als die Frage der Fortdauer des allgemeinen Zollgebietes naturgemäß auf die Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande Rückwirkung hat.

Budapest, 29. Mai. Das «Ung. Telegraphen-Correspondenz-Bureau» meldet aus Wien: Ministerpräsident v. Szell wurde um 3 Uhr nachmittags vom Kaiser in anderthalbstündiger Audienz empfangen. Die ungarischen Minister bleiben morgen in Wien.

Die Friedensconferenz.

(Original-Telegramme.)

Haag, 29. Mai. Das Bureau der Friedensconferenz veröffentlicht eine amtliche Mittheilung über die Arbeiten der drei eingesetzten Commissionen in der vergangenen Woche, wodurch die bisherigen Meldungen vollinhaltlich bestätigt werden. Aus den Mittheilungen resumiert sich, daß die dritte Commission beschloffen hat, vor Berathung des von Rußland eingebrachten Antrages betreffs Vermittlung der Schiedsgerichte für die diesbezüglichen Anträge Amerikas, Englands, Italiens eine Untercommission einzusetzen, welche mit der Prüfung dieser Anträge zu betrauen ist.

Die Pest in Alexandrien.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 28. Mai. Der Sanitätsrath ordnete in einer außerordentlichen Sitzung für Provenienzen, welche nach dem 18. Mai einen egyptischen Hafen verlassen haben, eine zehntägige Quarantäne an; für Schiffe, welche unter Quarantäne den Suezkanal passierten, ohne jedoch Egypten berührt zu haben, gilt libera fratica. Auch der Transitverkehr unter Quarantäne durch die Dardanellen ist gestattet.

Alexandrien, 28. Mai. Die Zahl der Pestfälle hieselbst beträgt insgesammt acht, wovon einer gestern neu hinzugefallen ist. Bisher ist kein Todesfall zu verzeichnen.

Triest, 29. Mai. Die Vertekammer hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Gefahr der Einschleppung der Pest aus Alexandrien verschärfte Maßregeln, und zwar eine zwölftägige Quarantäne bei den Behörden zu verlangen.

Telegramme.

Wien, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Der Kaiser stattete in der Uniform seines bairischen Regiments mit dem Bande des Großkreuzes des Hubertus-Ordens dem Prinzregenten Luitpold, dessen Tochter und Enteln einen viertelstündigen Abschiedsbesuch ab.

Wien, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Der Kaiser hat heute früh den Geheimen Rath Grafen Belcredi beedigt.

Berlin, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Erzherzog Franz Ferdinand, welcher zum Besuche seiner Schwester Marie Margarethe von Württemberg heute in Potsdam angekommen war, ist abends in Berlin eingetroffen. Abends war bei Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste ein Diner. An demselben nahmen theil: Erzherzog Franz Ferdinand, Herzog Albrecht von Württemberg mit Gemahlin, Fürstbischof Kopp. Erzherzog Franz Ferdinand saß zur Rechten der Kaiserin, Herzog Albrecht zur Rechten des Kaisers. Kaiser Wilhelm empfing heute die Commandanten seiner österreichischen Regimenter, Obersten Edlen v. Appel, Oberstlieutenant Freiherrn v. Leonardi, sodann den Fürstbischof Doctor Kopp. — Erzherzog Franz Ferdinand wird mit den anderen anwesenden Fürstlichkeiten morgen der Parade beiwohnen.

Wien, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Heute abends fanden acht von der socialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlungen statt, um gegen die vom Landtage beschlossene neue Gemeinde-Ordnung zu protestieren. Die Versammlungen wurden wegen Ausfällen gegen den Statthalter und gegen die Majorität des Landtages behördlich aufgelöst. Die Ausführung des Planes, demonstrativ vor das Rathhaus zu ziehen, wurde von den Wachen verhindert, 25 Personen wurden wegen Widerseßlichkeit verhaftet.

Prag, 29. Mai. (Orig.-Tel.) In der heute nachmittags unter dem Vorsitze Dr. Schlesingers abgehaltenen Sitzung des Executivcomites der deutschen Fortschrittspartei wurden die für die morgige Vorversammlung der Partei bestimmten Anträge berathen. Ein Communiqué wurde nicht ausgegeben.

Brüssel, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Während der gestrigen Kirmeßfeier in Capelle St. Ulric brach ein Unwetter los. Zahlreiche Personen, darunter viele Kinder, flüchteten in einen Musikpavillon, der unter der Last zusammenbrach. Unter den Trümmern wurden 12 Kinder begraben; 7 davon wurden schwer verletzt, ein Kind ist gestorben. Mehrere Musiker wurden verlegt.

Fondard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben — **G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

sowie **schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“** von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.)
Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!
Muster umgehend.
(43) 13—7 Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. Mai. Signer, Braun, Ivanovits, Kiste, Wien.
Margolins, Ksm., Berlin. — Hagen, Cadet-Feldwebel; Gzimy, Ksm., Gr. Kanizsa. — Sonnenberg, Ksm., Gafathurn. — Col, Ksm., Fiume. — Bernstein, Ksm., Wien. — Tauber, Ksm., Koblach. — Kichöfer, Ksm., Leipzig. — Wolf, Ksm., Br. Koblach. — Troler, Ksm., Brunn. — Ogorek, Kaufmanns-
Koboldswert. — Seligmann, Ksm., Pilsen. — Dolanar, Ksm., Bippach. — Godjevac, Ksm., Belgrad. — Kocjanec, Ksm., Podgora (Görz). — Kogel, Schlosser; Pirnat, Spengler, Ksm. — Biesic, Priester, Smlednit. — Badić Ksm., Petrinja, Koblach. — Ksm., Fürth.

Verstorbene.

Am 27. Mai. Maria Klemen, Greislerin, 84 J., Alter Markt 18, Maraschus.
Am 29. Mai. Josef Vergant, Besitzersohn, 8 M., Johannisplatz 7, Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 25. Mai. Anton Rucigaj, Einwohner, 73 J., Hauptentz. — Ursula Kucner, Köchin, 37 J., Tuberculose. — Kogel, Ksm., 66 J., Maraschus. — Josef Bobisef, Koblach, 31 J., Tuberculose.
Am 26. Mai. Stefan Stunkovic, Agent, 26 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Alpenländischer Brauherren-Verein. Am 24. d. M. in Graz eine beinahe vollständig besuchte Sitzung des Gesamt-Vereins. Der Vorsitzende, Herr Franz Schreiner, gedachte zuerst mit warmen, ehrenvollen Worten des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Herrn Josef Jallitsch in Gottschee, und berichtete dann über die vom Verein präsidium unternommenen Schritte hinsichtlich des Antrages an den neugegründeten Centralverband der österr. Brauerei-Industriellen-Vereine, ferner betreff geeigneter Abänderungen des dem Reichsrathe im Vorjahre vorgelegten neuen Bier-Steuer-Gesetzes und endlich bezüglich der durch das neue Bier- und Zucker-Consumstenergesetz hervorgerufenen Änderungen im Grenzverkehr mit Ungarn und Kroatien. Dem letzteren Punkte hinsichtlich des steiermärkischen Landtages und der Handels- und Gewerbesteuern in Graz an die k. k. Regierung gerichteten nachdrücklichen Verlangen um Abhilfe wurde von der Versammlung vollinhaltlich zugestimmt.

Ueber den seitens des Herrn Albalbert Walland beim steiermärkischen Landtage eingereichten Antrag auf Abänderung einer Petition an den Reichsrath, welche die Brauereien verhalten werden sollten, das Bier nur mit Hopfen, nicht aber mit anderen schädlichen Ingredientien zu gebrauen, sprach der Ausschuss seine vollste Entrüstung aus, nach welcher von einer alpenländischen noch von einer österreichischen Brauerei überhaupt irgend ein Fall einer Verwendung von Hopfenurrogaten bekannt ist, welcher Anlass zu einem solchen Antrage gegeben hätte, gegen den die heimische Brauindustrie

als eine ganz unbediente Beeinträchtigung ihres wohlbegründeten Rufes auf das entschiedenste Verwahrung einlegen muß. Es wurde beschlossen, an Herrn Walland ein Schreiben zu richten, in welchem dieser Ueberzeugung voll Ausdruck gegeben und das Begehren um Rechtfertigung eines derartigen ohne nähere Begründung eingebrachten Antrages gestellt wird, nachdem die in dieser Hinsicht seitens des Präsidiums des steiermärkischen Brauherren-Vereins bereits gegebenen Aufklärungen nicht als ausreichend erachtet werden können.

Eine längere Debatte entspann sich über die Stellungnahme zu der demnächst zur Einführung gelangenden Einhebung einer Landesumlage auf Bier in Kärnten, und wurde zur Klärung dieser Frage die seitens des Vereines erfolgende Einberufung einer Versammlung aller kärntnerischen Brauherren in kürzester Frist nach Klagenfurt beschlossen. Ferners wurden Beschlüsse über einzuleitende Schritte zur Herabsetzung der Schiffs- und Eisenbahnfrachttarife für den Export gefaßt.

Endlich wurde die Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung des Vereines endgiltig für Anfang September d. J. in Graz beschlossen.

Laibach, 27. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 17 Wagen und 1 Schiff mit Holz.
Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis			Markt-Preis	
	von	bis		von	bis
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. 100 kg	9	9 30	Butter pr. Kilo	90	—
Korn	8	8	Eier pr. Stück	2	—
Gerste	7	7 20	Milch pr. Liter	6	—
Hafer	6 50	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	60	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	60	—
Heiden	8 20	8	Schweinefleisch	80	—
Hirse, weiß	9	6	Schöpfenfleisch	40	—
Kukuruz	5 60	5 50	Hühner pr. Stück	55	—
Erbsen	3	—	Tauben	19	—
Linjen Heftoliter	13	—	Huhn pr. g	—	—
Erbsen	11	—	Stroh	—	—
Erbsen	13	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	1 05	—	Kläster	6 50	—
Schweinefleisch	—	—	— weiches	4 50	—
Speck, frisch	66	—	Wein, roth, pr. Hftl.	—	—
— geräuchert	70	—	— weißer	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Wind	Temperatur	Luftfeuchtigkeit	Niederschlag
29. 2 U. N.	734.5	12.8	windstill	bedeckt
9. 9. N.	736.9	10.3	windstill	bedeckt
30. 7 U. N.	739.7	9.5	S. schwach	theilw. heiter

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.9°, Normal: 15.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

In der modernen Therapie wird von den Aerzten immer mehr der Gebrauch natürlicher Mineralwässer, darunter besonders das in seiner Art beste **Franz Josef-Bitterwasser** empfohlen, welches überdies als das einzige, angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel anerkannt ist. Ueberall erhältlich. (528 g) 2—1

Schriften- und Wappenmalerei

auf Glas, Holz und Blech. Künstlerische Ausführung, billige Preise bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme. (881) 11—3



Salmiak-Pastillen

werden mit gutem Erfolge bei **Husten und Heiserkeit** angewendet. (1187) 9

Preis einer Schachtel 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.

Erhältlich bei

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach
päpstlicher Hoflieferant.

Ueber 100 Waggons schöner Grieskohle

Ein Vogel (Steinröhrl)
Männchen, an der Brust roth, ziemlich groß, ist **Franciscanergasse Nr. 12**, garden-
seits, **entdecken**. Falls sich jemand die Gelegenheit bietet, denselben einzulangen, wird er gebeten, ihm gegen gute Belohnung an obige Adresse abzugeben. (2146) 2—1

Abs. Handels-Akademiker
ertheilt Handels- und Bürgerschulern Unterricht.
Offerten an die Administration dieser Zeitung erbeten. (2148) 2—1

Course an der Wiener Börse vom 28. Mai 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Geld		Barre	Geld		Barre	Geld		Barre	Geld		Barre
Kaiserliche Rente in Noten verz. Mai-November		100.75	100.95	Som Staat zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.		110.50	110.50	Pfandbriefe (für 100 fl.).		97.70	98.70	Actien von Transport- Unternehmungen (per Stück).		1600	1603
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. Februar-August		100.60	100.80	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 M. 4 1/2 ab 10% E. St.		110.50	110.50	Böder. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 dts. Präm.-Schldb. 8 1/2% I. Em.		119.25	120.25	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		245.50	247.50
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	dts. dts. 8 1/2% II. Em.		117.50	118.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1735	1745
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	R. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2%		99.80	100.80	Bachthradrad. Hst. 500 fl. G.R.		636	638
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	dts. ung. W. verl. 4 1/2%		100.20	101.20	dts. dts. (lit. B) 200 fl.		1735	1745
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	dts. dts. 50jähr. 4 1/2%		100.20	101.20	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Desterr., 500 fl. G.R.		430	432
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Sparcasse, 1. St., 80 J. 5 1/2% v.		105.50	106.50	Dux-Rodenbacher E. St. 200 fl. E.		79	80
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		105.50	106.50	Ferdinands-Nordbahn 1000 fl. G.R.		8345	8355
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		100.40	101.40	Lemb.-Gernow.-Jassy-Eisenb.- Gesellschaft 200 fl. E.		289	290
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Desterr. Nordwestbahn		110.70	111.70	Kloß, Dest., Triest, 500 fl. G.R.		440	446
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Staatsbahn 3 1/2 a Pres. 500 p. St.		110.70	111.70	Desterr. Nordwestb. 200 fl. E.		249	249.50
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Südbahn 3 1/2 a Pres. 500 p. St.		110.70	111.70	dts. dts. (lit. B) 200 fl. E.		262	263.50
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	dts. 5 1/2 a 200 fl. p. 100 fl.		110.70	111.70	Brag-Durzer Eisenb. 150 fl. E.		98	99
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	ung.-galiz. Bahn		110.70	111.70	Staatsbahn 200 fl. E.		306	306.63
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	4 1/2 Untertrahner Bahnen		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		15	15.75
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Bank-Actien (per Stück).		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Anglo-Dest. Bank 200 fl. 60% E.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Bancleirin, Wiener, 100 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Böder. Anst., Dest., 200 fl. E. 40%		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	dts. dts. per Ultimo Septbr.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Depositenbank, Allg., 200 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Escompte-Ges., Westf., 500 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Giro u. Cassen, Wiener, 200 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Hypothek., Dest., 200 fl. 25% E.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Bankerban, Dest., 200 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Desterr.-ungar. Bank, 600 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Unionbank 200 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Kronenwähr. verz. April-October		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.		110.70	111.70	Südbahn 200 fl. E.		199	201
Kaiserliche Rente in Silberwähr. verz. Jänner-Juli		100.35	100.55	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 200 M. J. 1876, 5 1/2%		110.50	110.50	Berthelsbank, Allg., 140 fl.							